

UNICEF Schweiz und Liechtenstein Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Reinach BL

Bericht zum Evaluationshalbttag (3. Zertifizierung)

Zuhanden Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Der öffentliche Spielplatz Landhof wurde im Jahr 2015 neugestaltet¹

qm Riedo, Verena Riedo, Greifensee

Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

30. April 2020

¹ <https://www.reinach-bl.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/detail/detail.php?i=193&navid=207666207666>

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht KFG-Prozess.....	3
2. Umsetzung Aktionsplan II aus dem Zwischenbericht.....	4
3. Zweite Standortbestimmung.....	6
4. Evaluationshalbttag.....	7
5. Systematisierung und Verankerung Kinderfreundlichkeit.....	11
6. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick)	12
7. Herausforderungen (Ausblick).....	13
8. Sichtbarkeit KFG Label	14
9. Zusammenfassung und Bewertung	14
10. Empfehlung an die Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde».....	17
11. Erkenntnisse für die Gemeinden	18
12. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein	18
Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde Reinach	19
Anhang 2: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis	21

1. Übersicht KFG-Prozess

Angaben zur Gemeinde²

Name Gemeinde:	Reinach BL
Kanton:	Baselland (BL)
Sprachregion ³ :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	19'195
Gemeindegrösse entsprechend Einwohnerzahl ⁴ :	10'000-40'000
Anteil Einwohner/-innen unter 18 Jahren in %:	3310 (17.2%)
Anteil Einwohner/-innen im AHV-Alter in %:	5000 (26%)
Anteil Ausländer/-innen in %:	23%
Anteil Ausländer/-innen unter 18 Jahren in %:	5%
Kontaktperson in der Gemeinde (Name und Funktion):	Doris Auer, Leiterin Kultur und Begegnung

KFG Etappen

Auswertung 1. Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	Dezember 2009
1. Label-Vergabe (Zertifizierung)	6. Januar 2013
Evaluationshalbtag (2. Zertifizierung)	31.5.2016
Einreichung Aktionsplan II	13.8.2016
2. Label-Vergabe (2. Zertifizierung)	Mai 2016
Zwischenbericht und -gespräch zum Projektstand aus dem Aktionsplan II	6.11.2018
Auswertung 2. Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein)	24.10.2019
Evaluationshalbtag (3. Zertifizierung)	16.04.2020

² Alle Daten sind per 31. Dezember des letzten Jahres

³ Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

⁴ <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

Weitere Informationen zur Gemeinde

- Reinach bezeichnet sich selber als Stadt vor der Stadt. Damit ist gemeint, dass Reinach eine grosse eigenständige Gemeinde ist und für die Bevölkerung alles bietet, was von einer Stadt zu erwarten ist und dies, trotz der Nähe zur Stadt Basel.
- Auf der Webseite findet sich folgende Aussage: *Reinach hat ein eigenes Gesicht. Traditionelle Anlässe führen durchs Jahr und es gibt einiges Sehenswertes, das Reinach eine eigene Identität gibt. Besonders stolz ist die Gemeinde Reinach auf ihr eigenes Lied.*
- Reinach liegt im Birstal und hat eine kurze Grenzverbindung mit der Stadt Basel. Ein Merkmal von Reinach ist die ausgeprägte Natur. Die Fläche des Gemeindegebiets beträgt 700 Hektaren, davon sind 29 % Landwirtschaftsfläche, 17 % Wald, 53 % Siedlungen und 1 % unproduktive Fläche.

2. Umsetzung Aktionsplan II aus dem Zwischenbericht

1. Anzahl Massnahmen im Aktionsplan II: 8
2. Anteil Themenschwerpunkte im Aktionsplan II (absolut und in %):
 - Kinderfreundliche Politik & Verwaltung: 2 Massnahmen (25%)
 - Bildung: 1 (12.5%)
 - Frühbereich & Familie: -
 - Freizeit und Gesundheit: 2 (25%)
 - Kinderschutz & kommunale Prävention: 1 (12.5%)
 - Raumentwicklung: 2 (25%)
3. Anteil umgesetzte Massnahmen insgesamt (absolut und in %):
 - Massnahmen umgesetzt: 3
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 5
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 0

Ein erfreuliches Merkmal von Reinach ist die Vernetzung der Akteure bei den einzelnen Massnahmen. Daher lassen sich diese nicht ausschliesslich einem Bereich zuordnen.

Aktionsplan I	Aktionsplan II	Aktionsplan III
Unterführung Baselstrasse	Kulturhaus	Kinder- und Jugendleitbild
Gefahrenort Strassenverkehr	Gartenbad	Kindgerechte Öffentlichkeitsarbeit für Primarschüler
Mitsprache Jugendliche	Kinderfreundliche Gemeinde	Kindsanhörung, Kindsschutzverfahren
Mitsprache Kinderforum in den Schulen	Mitsprache	Graffiti spraysen in Reinach
Jugendcafé im Zentrum	Birsufer	«Robinsonspielplatz»
Indoor-Aktivitäten	Information, Kommunikation, Marketing	Kampagne zum Thema Klimawandel
Spielplatz Mischeli	Partizipation	Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Recycling
Spielplatz Landhof	Nischenangebote 9-12 Jährige	
Tagesbetreuungsangebote im Vorschulbereich; Werbekampagne		
Kulturhaus		
Ausbau Jugendangebote		
Hallenbad		
Problematische Kreuzungen		
Tagesbetreuungsangebote im Vorschulbereich; Kinderhaus		
Gartenbad		
Birsufer: Natur und Spiel		

4. Wurden zusätzliche Massnahmen umgesetzt, die nicht im Aktionsplan II enthalten sind?

ja

nein

Wenn ja, welche:

Gemäss eigenen Angaben am Evaluationsmorgen konnten einige weitere Projekte und Aktivitäten eingeleitet oder umgesetzt werden. Folgend werden einige exemplarisch erwähnt:

- So zum Beispiel ein Nischenangebote für Kinder im Alter von 9-12 Jahren, ein betreutes Freizeitangebot für Kinder (Robinsonspielplatz + ergänzend Saturday Sports). Dieses Projekt wird weiter in den Aktionsplan III aufgenommen.
- Weiter wurden sportliche Aktivitäten in den offiziellen Schulsport integriert (z.B. Volleyball, Schlittschuhlaufen).
- Ein Kinderbuch mit Inputs, wie Kinder sich in der Freizeit bewegen können: Ein gebundenes Buch, welches den Eltern abgegeben wird und die Lebensräume von Kindern in Reinach aufzeigt. Regelmässig wird zudem mithilfe der Polizei ein Veloparcours veranstaltet, bei dem Kinder die Regeln im Strassenverkehr kennenlernen.

5. Gründe für Nicht-Umsetzung (aufgrund Selbsteinschätzung und Evaluationshalbtage; *Mehrfachantworten möglich*):

Fehlende finanzielle Ressourcen

Fehlende personelle Ressourcen ([Projekt «Mitsprache»: Vakanz des Kinderbeauftragten, Informations-Webseite deaktiviert](#))

Politische Gründe (z.B. Entscheid der Stimmbevölkerung)

Institutionelle Gründe (z.B. Abhängigkeit vom Kanton)

Sachzwänge (z.B. gesetzliche Einschränkung von Handlungsmöglichkeiten)

Inhaltliche Gründe (z.B. eine thematische Neuausrichtung)

Zur Verfügung stehende Alternativen

Fehlende Nachfrage/veränderte Bedürfnisse (Kinder, Jugendliche, Eltern)

Fehlendes Engagement von Kindern und Jugendlichen

Zeitliche Verzögerung [durch Vakanz des Kinderbeauftragten und Mutterschaftsurlaub der Jugendbeauftragten](#)

Methodische Gründe

Andere/Bemerkungen: _____

Bemerkungen zur Selbsteinschätzung

Seit Beginn des Prozesses zur Kinderfreundlichen Gemeinde hat sich Reinach nach eigenen Angaben aus Sicht der Kinder positiv verändert. So geht die Gemeinde seit Jahren einen bewussten Weg zur Verbesserung der Kinderfreundlichkeit auch aus Sicht der Kinder. Auf verschiedenen Ebenen konnten Projekte aus den Aktionsplänen I und II eingeleitet oder/und umgesetzt werden.

- Die intensive Auseinandersetzung mit den Themen zur Kinderfreundlichkeit hat nach eigenen Angaben auf verschiedenen Ebenen zu einer Sensibilisierung für die Belange der Kinder und Familien geführt.
- Diese Sensibilisierung auf Kinderfreundlichkeit hatte zur Folge, dass weit mehr Projekte, als die im Massnahmenkatalog aufgeführten, durchgeführt und unterstützt wurden.
- Massnahmen im Rahmen der Kinderrechte im Dreieck von Schutz, Partizipation und Förderung wurden im Zusammenhang mit dem Aktionsplan der ersten sechs Jahre mehrheitlich erfolgreich durchgeführt.
- Per Ende 2017 konnte die Stelle des Kinderbeauftragten aus unterschiedlichen Gründen nicht wiederbesetzt werden. Die Gründe wurden am Evaluationstag nicht näher beleuchtet. Diese Vakanz hatte einen direkten Einfluss auf die zeitliche und fachliche Umsetzung einiger Projekte. Zum Zeitpunkt der Evaluation wurde die Stelle wieder mit 20 Stellenprozent bewilligt.

- Der Zwischenbericht vom 6. November 2018 geht auf die Umsetzung von Massnahmen aus dem Aktionsplan I und II ein.
- Dadurch, dass Reinach einige Projekte aus der ersten Phase im zweiten Aktionsplan weitergeführt hat, lassen sich diese beiden Phasen nicht klar voneinander abgrenzen.

3. Zweite Standortbestimmung

	1. Standortbestimmung	2. Standortbestimmung
Ergebnis insgesamt in %	55.2%	72.1%
Bereich(e) mit besonders hoher Punktzahl	Primarstufe 75% Sekundarstufe 67.1% Brückenangebote 65.5%	Kinderfreundliche Verwaltung 88.4% Kinderfreundliche Politik mit 82.1% Gesundheit + Freizeit mit 80.5%
Bereich(e) mit Potential aufgrund der Punktzahl	-Kinderfreundliche Verwaltung und Politik 32.4% -Leitbild 46.8% -	-Frühbereich + Familie mit 59.5% - Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II mit 53.6%
Dimension(en)/Kategorie(n) mit besonders hoher Punktzahl	-Struktur 68.5%	-Gefässe und Angebote mit 81.1% erreichte Punktzahl
Dimension(en)/Kategorie(n) mit eher niedriger Punktzahl im Vergleich zu den anderen	-Ergebnisse 42% - -	-Koordination und Zusammenarbeit mit 65.2% erreichte Punktzahl

* Zwischen dem Ausfüllen der ersten und der zweiten Standortbestimmung wurde der Fragebogen, welcher die Grundlage für den Bericht bildet, überarbeitet, wobei auch neue Lebensbereiche hinzugenommen und andere Bereiche zusammengeschlossen wurden. Beim Vergleich bzw. der Interpretation der Ergebnisse sollte dies berücksichtigt werden.

Bemerkungen zur 2. Standortbestimmung:

- Reinach hat in der 2. Standortbestimmung durchschnittlich 72.1% der maximal möglichen Punktzahl erreicht.
- Die Gemeinde gibt ein sehr homogenes Bild über die meisten Lebensfelder der Kinder und Jugendlichen ab. Im 10-Jahresvergleich konnte eine Steigerung in allen Lebensfeldern der Kinder und Jugendlichen erreicht werden.
- In keinem Lebensfeld erreicht die Gemeinde in der 2. Standortbestimmung weniger als 53% der möglichen Punktzahlen.

Handlungspotential aus Sicht von UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus der 2. Standortbestimmung:

- **Bezugs- und Orientierungsrahmen der Kinder- und Jugendpolitik auf kommunaler Ebene.** Dies kann in Form eines Leitbildes oder von Leitlinien sein, welche einen Bezugsrahmen für das politische Handeln schaffen und damit kommunale Schwerpunkte für konkrete Massnahmen zugunsten von Kindern und Jugendlichen bilden.
- **Koordination und Triage im Bereich der Frühen Förderung und der ausserfamiliären Betreuung.** Eine Koordinationsstelle kann die Bedürfnisse der Familien abholen und dann entsprechend die Angebote überprüfen und daran ausrichten. Das hilft nicht nur für den Gesamtblick der Thematik, sondern kann auch Ressourcen bündeln und Doppelspurigkeit verhindern.

- **Sensibilisierung und Informationen zur Kindesanhörung:** Die Gemeinde Reinach hat die Kindesanhörung als wichtiges Recht des Kindes in zivilrechtlichen Verfahren auf dem Radar und erkannt. UNICEF empfiehlt, dass die Gemeinde hierzu noch etwas genauer hinschaut, indem noch besser über die Rechte des Kindes informiert wird und Fachpersonen aus Verwaltung, Bildungsbereich und Gesundheitsbereich sensibilisiert werden.
- **Institutionalisiertes Mitwirkungsrecht und altersgerechte Partizipationsformen ausbauen.** In der Gemeinde Reinach haben Kinder bereits Möglichkeiten sich einzubringen und mitzuwirken. Ein institutionalisiertes Mitwirkungsrecht könnte eine Signalwirkung bei allen Schlüsselpersonen haben und sich als Kultur der Partizipation entwickeln.
- **Qualitätsaspekte der Kinderfreundlichen Lebensräume.** Die Gemeinde könnte festhalten, was Kinderfreundliche Lebensräume sind, dies kann auf die räumliche Entwicklung für Kinder und Jugendliche einen positiven Einfluss haben.

4. Evaluationshalbttag

Teilnehmende am Evaluationshalbttag (das Programm wurde von der Gemeinde und UNICEF Schweiz und Liechtenstein gemeinsam erarbeitet):					
<input type="checkbox"/>	Präsident/in der Exekutiven	X	Baudepartement (Raumplanung, Städtebau, Bauten und Sport)	X	Schule (Gesamtschulleiter Primarstufe.)
<input type="checkbox"/>	Exekutive (z.B. Gemeinderat, Stadtrat)	<input type="checkbox"/>	Tiefbaudepartement (Verkehr)	<input type="checkbox"/>	Jugend-/Kinderbeauftragte
X	Schul- und/oder Bildungsdepartement	<input type="checkbox"/>	Umwelt- und Energiedepartement	<input type="checkbox"/>	Kinder/Jugendliche
X	Sozialdepartement (Mitarbeiter Soziales, Projekte und Planung)	<input type="checkbox"/>	Finanzdepartement	<input type="checkbox"/>	Eltern/Bevölkerung
X	Kultur- und/oder Freizeitdepartement (Leiterin Kultur und Begegnung)	<input type="checkbox"/>	Andere: Frühbereich Leiter Bevölkerungsdienste und Sicherheit. Leiter Umwelt und Energie		
Engagement der Teilnehmenden insgesamt:					
Das Engagement der Teilnehmenden kann als sehr hoch eingestuft werden. Die Bereiche scheinen gut voneinander informiert zu sein, und die Projekte sind bereichsübergreifend miteinander verbunden. Im Speziellen hat sich auch durch die Offenheit und Spontanität aufgrund der Corona-Krise gezeigt, wie weit oben das Thema der Kinder und Jugendlichen bei diversen Zuständigen steht, indem spontan auf eine Onlineevaluation gewechselt wurde. Einige Teilnehmende haben sich noch mehr Zeit genommen als nur für ihre eigenen Projekte.					

Informationsgehalt des Evaluationstags:

Der Evaluationsmorgen liess einen vertieften Einblick in die Aktivitäten und Herausforderungen der Gemeinde zu. Die Gespräche ergänzten den ausführlichen «Zwischenbericht» der Gemeinde (vom November 2018). Der Informationsgehalt kann als sehr hoch eingestuft werden und ergänzt die schriftlich festgehaltenen Informationen ideal.

Besichtigungen konnten aufgrund der Corona-Krise und der Onlineevaluation nicht durchgeführt werden.

Rückhalt der KFG Initiative innerhalb der Gemeinde:

Der Rückhalt der Initiative KFG innerhalb der Gemeinde kann nach eigenen Angaben als sehr hoch eingestuft werden. Das Bekenntnis für das Label ist innerhalb der Arbeitsgruppe spürbar. Es besteht Einigkeit, dass der Prozess weitergeführt werden kann. In der Gemeinde ist das Bewusstsein für die Anliegen von Kindern und Familien in den letzten 10 Jahren zusätzlich noch gewachsen und Projekte werden schneller bewilligt.

Allerdings ist in der Gemeinde zunehmend ein Kostendruck spürbar. Dieser könnte bei der Umsetzung einiger Projekte relevant werden. So wird beispielsweise die Weiterführung des Robinsonspielplatzes in Frage gestellt.

Struktur Ablauf Evaluationshalbtage, Reinach | 3. Zertifizierung | 16. April 2020

ZEIT	THEMEN / PROGRAMM	BEMERKUNGEN	ORT	PERSONEN
08.30	Begrüssung/Vorstellung und Ziele Evaluationshalbtage		online	
08.40-10.00	Erfahrungen der letzten 4 Jahre	Anhand Aktionsplan 2, der neuen Standortbestimmung und der Workshops		
	Kinderfreundlichkeit – gemeinsames Verständnis entwickeln	Arbeitsgruppe «kinderfreundliche Gemeinde»		D. Auer
	Nischenangebote für Kinder im Alter von 9-12 Jahren	Betreutes Freizeitangebot für Kinder Robinsonspielplatz + ergänzend Saturday Sports		D. Auer
	Erkenntnisse aus Standortbestimmung	Übergeordnet (Politik + Verwaltung) + OE Kultur und Begegnung		D. Auer
	Informationen, Kommunikation und Marketing (Aktionsplan 2)	Bereitstellen von Informationen für Kinder und Jugendliche		D. Auer
	Partizipation	Kinder- und Jugendkonferenz		D. Auer
	Partizipation	Kinder- und Jugendradio		D. Auer
	Erkenntnisse aus Standortbestimmung	Übergeordnet + als Kinder- und Jugendbeauftragte		D. Auer
	Erkenntnisse aus Standortbestimmung	Frühbereich + OE (Bevölkerungsdienste+) Sicherheit	Anschl. Verabschiedung	D. Liechti
	Erkenntnisse aus Standortbestimmung	Kindsanhörung		R. Stauffer

09.40	Erkenntnisse aus Standortbestimmung	Sport und Bewegung	Anschl. Verabschiedung	R. Saner
	Partizipation	Primarschule Fiechten: Mitsprache in sozialräumlichen Neu- und Umgestaltungsprojekten		O. Sprecher
	Neue Erkenntnisse aus Standortbestimmung	OE Bildung (Kindergarten, Primarschule)		O. Sprecher
09.50	Erkenntnisse aus Standortbestimmung	OE Raumplanung, Umwelt (und Kataster)		M. Bayard
10.00	Vorstellen Aktionsplan 3	Im Speziellen Berücksichtigung der Partizipation, Durchgängigkeit, Nachhaltigkeit, Systematisierungen und Wirksamkeit		
	Kampagne Klimawandel für Bevölkerung		Anschl. Verabschiedung	M. Bayard
	Fortsetzung Bestrebungen Bevölkerung Abfallvermeidung, -trennung und Recycling			M. Bayard
10.00	Abläufe Kindsanhörungen		Anschl. Verabschiedung	R. Stauffer
	Massnahme Kinder- und Jugendleitbild			D. Auer
	Massnahme Kindgerechte Öffentlichkeitsarbeit für Primarschüler + Website für Kinder			D. Auer
	Massnahme Bekanntmachung Kinderbeauftragtenstelle			D. Auer
10.45	Besichtigung Erfolg Aktionsplan II / Herausforderung Aktionsplan II oder neue Massnahmen Aktionsplan III und neue Herausforderungen	Transfer		
	Herausforderungen neuer Aktionsplan und neue Herausforderungen	z.B. Umsetzung / Abklärungen Wunschliste Kinder, Finanzlage etc.		D. Auer O. Sprecher
	Besichtigung Schulhaus Fiechten			O. Sprecher
12.00	Schluss der Evaluation	Verabschiedung		

Beteiligte von Seiten der Gemeinde:

Doris Auer Leiterin Kultur und Begegnung (Ansprechperson für UNICEF Schweiz und Liechtenstein)

Remo Saner Gemeinde, Abteilung Raumplanung, Städtebau, Bauten und Sport

Bayard Marc: Leiter Umwelt und Energie

Oliver Sprecher: Leiter Koordination Bildung / Gesamtschulleiter Primarstufe

Daniel Liechti: Frühbereich, Leiter Bevölkerungsdienste und Sicherheit.

Rolf Stauffer Gemeinde, Soziales: Projekte und Planung

Bemerkungen zum Evaluationshalbttag:

Die Leiterin Kultur und Begegnung hat den Evaluationshalbttag eröffnet. Sie stand den ganzen Morgen als Ansprechperson zur Verfügung und hat den Prozess zum Label seit Beginn begleitet. Von allen Aktivitäten rund um das Label fließen alle Fäden bei ihr zusammen.

Der Evaluationsmorgen erfolgte über eine webbasierte Austauschplattform (Webex). Der Austausch über dieses neue Medium gestaltete sich erstaunlich gut. Es war ein reger Austausch möglich und es konnten alle Themen interaktiv besprochen werden. Insgesamt waren sechs Personen aus der Gemeinde und Schule am Evaluationsmorgen beteiligt.

Dabei standen Erfahrungen, Aktivitäten und Herausforderungen der letzten vier Jahre im Vordergrund.

Die Arbeitsgruppe der Gemeinde zum Thema KFG besteht aus wenigen Personen, die von Anfang an dabei waren. Gemäss eigenen Angaben trifft sich die Arbeitsgruppe zwei Mal pro Jahr, was Teilnehmende als relativ selten einstufen, gemessen am Themenumfang.

Die Ansprechpersonen am Evaluationsmorgen waren mehrheitlich Leitungspersonen aus den Bereichen Kultur, Schulleitung, Soziales, Sicherheit und Umwelt. Die Präsenzen entsprachen den Themenschwerpunkten der aktuellen und künftigen Phase des Weges zum Label KFG.

Zwei Personen, welche ursprünglich für den Evaluationstag vorgesehen waren, wurden von anderen Teilnehmenden vertreten.

Den Teilnehmenden ist klar, dass sich seit Beginn des Prozesses zur KFG einiges positiv verändert hat und dies für den weiteren Prozess sehr förderlich sein kann. Die Projekte, welche im Aktionsplan III weitergeführt oder neu aufgenommen werden, sind bereits definiert.

5. Systematisierung und Verankerung Kinderfreundlichkeit

1. Welche schriftlich verankerten / institutionalisierten Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche existierten in der Gemeinde?
 - Direkter Einsitz in der Kinder- und Jugendkommission
 - ✓ Stellvertretende Mitwirkung durch eine/-n Kinder- und Jugendbeauftragte/-n mit klaren Rechten und Pflichten
 - Antragsrecht (Motion oder Postulat) an den Gemeinderat oder das Gemeindeparlament
 - Kinder-/Jugendrat
 - Kinder-/Jugendparlament
 - Partizipationsartikel in der Gemeindeordnung
 - ✓ Andere: [Kinderkonferenz](#)

2. Wie verbrieft die Gemeinde ihr Engagement zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit?
Durch
 - Gesetze: _____
 - X Leitbilder: [Geplant im Aktionsplan III](#)
 - Strategiepapiere: _____
 - Andere: _____

3. Zusammenarbeitsstrukturen I Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe
 - a. (Wie) hat sich die Zusammenarbeit der verschiedenen Departemente seit Einstieg in den KFG Prozess verändert?

[Die Zusammenarbeit hat sich gemäss eigenen Angaben positiv verändert. Zunehmend sei bei allen Verwaltungseinheiten spürbar, dass die Anliegen von Kindern und Jugendlichen auf dem «Radar» sind. Die Aktivitäten wurden seit Beginn des Prozesses zunehmend mit der «Kinderbrille» betrachtet. So die eigenen Worte der Gemeinde. Projekte werden im Laufe des Prozesses durch die Sensibilisierung auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien leichter bewilligt.](#)
 - b. Gibt es ein institutionalisiertes Gefäss für einen regelmässigen Austausch?
 - ✓ Interdisziplinär zusammengesetzte Begleitgruppe: [Treffen der AG Kinderfreundliche Gemeinde zwei Mal pro Jahr.](#)
 - Runder Tisch: _____
 - Anderes: _____

Bemerkungen zur Systematisierung & Verankerung:

- Geplant ist im Aktionsplan III ein Kinder- und Jugendleitbild zu entwickeln. Darin sollen Textbausteine enthalten sein, welche Aktivitäten verbindlich regeln. Damit sollen die Systematisierung und Verankerung nochmals gefördert werden. Mit dieser Massnahme greift die Gemeinde Reinach die Empfehlung von UNICEF Schweiz und Liechtenstein in der zweiten Standortbestimmung auf.

- Die Tatsache, dass offenbar problemlos Abwesende durch andere Personen vertreten werden konnten, zeigt eine gute Vernetzung und Wissensaustausch zwischen den Stellen.

Weitere Anmerkungen zur Systematisierung und Verankerung finden sich unter Kapitel 9.

6. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick)

Gute Praxisbeispiele (kurz beschreiben):

- X Kinderfreundliche Politik und Verwaltung
- X Kinderschutz und Prävention:
 - Bildung:
 - Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:
 - Frühbereich und Familie:
- X Freizeitgestaltung und Gesundheit:
- X Raumentwicklung:
- Themenübergreifend:

Bemerkungen zu den guten Praxisbeispielen

- Reinach konnte die Punktzahl in den Standortbestimmungen gesamthaft steigern. Stark gestiegen ist die Punktzahl beim Thema der kinderfreundlichen Politik und Verwaltung (von knapp 40%-bis zu über 80%)
- Bemerkenswert ist auch der rote Faden, der durch den gesamten Prozess erkennbar ist. Projekte werden dem Bedarf entsprechend weitergeführt und die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ausgeweitet. Beispielsweise konnten einige Projekte zum Strassenverkehr und zu den Aufenthaltsräumen im Aktionsplan I umgesetzt werden, andere wurden im Aktionsplan II weitergeführt, unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen.
- Spielplätze haben in Reinach einen besonderen Stellenwert. Auf der Homepage sind diese aufgeführt und beschrieben.⁵
- Ein neu konzipierter Spielplatz beim Schulhaus Fiechten wurde in Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen konzipiert und so gestaltet, wie es sich die Kinder und Jugendlichen gewünscht hatten.
- Mit dem neuen Projekt der Kindesanhörungen arbeitet Reinach künftig mit einem Assessment, in dem der IST-SOLL Zustand eruiert wird. Dieses Projekt ist in der Analysephase und soll in den nächsten vier Jahren realisiert werden (siehe Aktionsplan III und Herausforderungen).
- Reinach macht als Energiestadt jedes Jahr mit einem Schulhaus einen Workshop und ein Energieversprechen, dessen Einhaltung überprüft wird.

Schwierigkeiten/Widerstände (kurz beschreiben):

- Kinderfreundliche Politik
- Kinderfreundliche Verwaltung
- Kinderschutz und Prävention
- Bildung
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II
- X Frühbereich und Familie
- Freizeitgestaltung und Gesundheit:
- Raumentwicklung
- X Themenübergreifend

⁵ <https://www.reinach-bl.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/detail/detail.php?i=193&navid=207666207666>

Bemerkungen zu den Schwierigkeiten

- Der Frühbereich, insbesondere die *Frühe Sprachförderung* steht noch nicht dort, wo es sich die Zuständigen wünschen. Einige Widerstände erfahren die Verantwortlichen in der Kooperation mit den Spielgruppen. Eine Offenheit gegenüber «Neuem» ist zu wenig gegeben. Hier empfiehlt die Evaluatorin eine konkrete Intervention, denn es geht hier nicht um Befindlichkeiten des Spielgruppenpersonals, sondern um das Wohl der Kinder. Die Zuständigen wünschen sich eine übergeordnete Koordinationsstelle für den Frühbereich.
- Kinder / Jugendliche finden sich auf der Gemeindehomepage nicht zurecht. Die Homepage des ehemaligen Kinderbeauftragten wurde bei dessen Weggang inaktiv gesetzt. Diese wurde insbesondere von Kindern rege genutzt und war für die Zielgruppe gemäss eigenen Angaben gut verständlich und einfach aufgebaut. Ein Projekt zum Thema wurde in den Aktionsplan III aufgenommen.
- Eine mangelhafte Planung hat in einem Projekt «Kinderradio» zu Frustration geführt. Das Projekt konnte nicht wie geplant umgesetzt werden.
- Schwierig sind Projekte, welche sich über Jahre hinziehen, bis Erfolge sichtbar werden, wie es beispielsweise oftmals in der Raumplanung der Fall ist. Dies führt zu Frustration bei Kindern und Jugendlichen.

7. Herausforderungen (Ausblick)

- Kinderfreundliche Politik: _____
- Kinderfreundliche Verwaltung: _____
- Kinderschutz und Prävention: _____
- Bildung: _____
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II: _____
- X Frühbereich und Familie: Hierzu wünscht sich die Gemeinde ein konkreteres Vorankommen.
- Freizeitgestaltung und Gesundheit: _____
- Raumentwicklung: _____
- X Themenübergreifend: Zielgruppen erreichen. Bekanntmachen _____

Bemerkungen zu den Herausforderungen

- Der Aktionsplan III ist bereits gestaltet. Dieser nimmt die künftigen Herausforderungen auf und versucht Lücken zu schliessen. Die Gemeinde stützt sich dabei auch auf die Empfehlungen aus der Standortbestimmung 2019 von UNICEF Schweiz und Liechtenstein.
- Das Kinder- und Jugendleitbild soll als Orientierungsrahmen für alle Organisationseinheiten verbindlich sein.
- Die Gemeinde plant kindgerechte Öffentlichkeitsarbeit für Primarschüler, damit diese mit Informationen erreicht werden.
- Kindesanhörung, Kindesschutzverfahren sind bereits in einer Analysephase in Zusammenarbeit mit der Kinderanwaltschaft Schweiz und werden innerhalb der nächsten vier Jahre realisiert. Dieses Thema konnte am Evaluationsmorgen ausführlich besprochen werden.
- Graffiti sprays in Reinach. Die Kinder haben die Möglichkeit, an geeigneten Stellen das Bild der Gemeinde mitzugestalten. Ziel ist es, dass sich die Kinder mit der Wohngemeinde identifizieren, Selbstwirksamkeit erleben und sich kreativ entfalten können.
- Der «Robinsonspielplatz» für Kinder im Alter zwischen 8 – 12 Jahren kann noch nicht gesichert umgesetzt werden. Ein mögliches Hindernis ist die Finanzierung.

- Schulen haben eine unterschiedliche Kultur des Einbezuges entwickelt. Eine Institutionalisierung könnte gemäss eigenen Angaben hilfreich sein für eine Annäherung der Schuleinheiten untereinander. Ein weiterer Nutzen könnte sein, dass Eltern vermehrt erreicht werden. Dies ist im Moment noch zu wenig gewährleistet.
- Im Moment werden insbesondere fremdsprachige Eltern schlecht erreicht. Die Gemeinde sieht jedoch keine «Gefahr», dass Familien oder Kinder durch die Maschen fallen. Sie seien eine Schule, die genau hinschaut und mit den sozialen Diensten gut vernetzt sind. Die Evaluatorin empfiehlt, die Statistiken zu Kinderschutzthemen in die Planung einzubeziehen.

8. Sichtbarkeit KFG Label

Wie und wo informiert die Gemeinde über UNICEF Schweiz und Liechtenstein und die KFG Initiative?

(kurz beschreiben)

- Dieser Punkt wurde am Evaluationsmorgen nicht angesprochen. Das Label ist auf der Homepage der Gemeinde aufgeführt. Tatsache ist, dass sich Eltern wenig engagieren. Inwieweit dieses Engagement durch verbesserte Information gesteigert werden kann, müsste eruiert werden.
- Es ist eine Massnahme geplant, insbesondere die jüngeren Kinder zu erreichen. Mit dem Projekt im Aktionsplan III «Kindergerechte Öffentlichkeitsarbeit» sollen Primarschüler mit Informationen über politische Ziele, Pläne und Entwicklung der Gemeinde, aber auch politische Ziele, Angebote und Projekte besser erreicht werden.

9. Zusammenfassung und Bewertung

Evaluationshalbttag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
Allgemein: <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i>
Das Bekenntnis von Reinach, den Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» weiter zu gehen, das bereits Erreichte und die Ideen, was künftig noch ausgebaut werden kann, deuten auf ein hohes Engagement aller involvierten Stellen hin, insbesondere der Arbeitsgruppe. Im Aktionsplan III und am Evaluationstag wurden bereits konkrete Pläne zum weiteren Vorgehen geäussert und skizziert, wohin sich die Gemeinde in den kommenden Jahren zum Thema KFG bewegen könnte. Es bestehen Ideen, was künftig weitergeführt oder neu aufgebaut werden kann. Reinach analysiert dabei bereits erfolgreich umgesetzte Projekte, solche die weitergeführt werden sollten und auch den neuen Bedarf. Dabei berücksichtigt Reinach auch die Empfehlungen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus der Standortbestimmung II. Für die Evaluatorin wurde deutlich, dass die Gemeinde bereits erfolgreich einen längeren Weg zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit durch die verschiedenen Labelprozesse gegangen ist.
Partizipation: Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert? • Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen? • Welcher Partizipationsgrad besteht in den einzelnen Möglichkeiten?

- Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?
- Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?

Partizipationsart: Die Kinder und Jugendlichen von Reinach haben bereits gute Möglichkeiten, sich auf verschiedene Weise (offen, projektbezogen und stellvertretend) in die Themen der Gemeinde, der Schule und der Freizeit einzubringen. Für Reinach ist es ein Ziel, Kinder und Jugendliche in Fragen, die sie betreffen, mit weiterführenden und neuen Massnahmen vermehrt einzubeziehen. Als Grundlage für ein gemeinsames Verständnis, wie das gestaltet werden soll, gilt das künftige Kinder- und Jugendleitbild, welches für alle Organisationseinheiten einen Orientierungsrahmen bilden soll.

Partizipationsgefässe: Verschiedene Gefässe bestehen bereits. Insbesondere in der Schule haben Kinder und Jugendliche Einfluss auf Entscheidungsprozesse und können Räume und Aktivitäten mitgestalten. Für Kinder und Jugendliche gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich einzubringen in Form eines Klassenrates, der künftig flächendeckend institutionalisiert werden soll. Auch in bauliche Vorhaben sollen Kinder und Jugendliche vermehrt einbezogen werden.

Partizipationsgrad: Kinder und Jugendliche können in verschiedenen Bereichen und wie vorgängig aufgezeigt, partizipieren. Dass Reinach den Partizipationsgrad im Fokus hat, zeigt die Massnahme, einen Orientierungsrahmen (Kinder- und Jugendleitbild) für alle Organisationseinheiten zu entwickeln, der wegweisend für den Einbezug und die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten ist.

Durchgängigkeit: Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe und dem muss Rechnung getragen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben bedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

Involvierte Verwaltungseinheiten:

Die Verantwortung für das UNICEF-Label liegt bei der Arbeitsgruppe «Kinderfreundliche Gemeinde». Weitere Stellen sind in Aktivitäten rund um das Thema Partizipation bedarfsgerecht involviert. Die übergeordnete Führung des Themas «Kinderfreundliche Gemeinde» liegt im Bereich Kultur und Begegnung. In die verschiedenen Projekte sind weitere Abteilungen in der leitenden Verantwortung, jeweils aus den Bereichen Schule, Städtebau, Kommunikation, Jugendbeauftragte und weitere. Die Durchgängigkeit ist in Reinach aus Sicht der Evaluatorin besonders gut gewährleistet. Daraus ist die Schwierigkeit entstanden, dass sich die einzelnen Massnahmen nicht konkret einem Bereich zuordnen lassen.

Koordination: Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren ist gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt?

Vernetzung und Austausch: innerhalb der Verwaltung, mit privaten Akteuren, etc.

In den Aktionsplänen werden Akteure in den einzelnen Projekten benannt. Daraus ist ersichtlich, dass die einzelnen Massnahmen aus unterschiedlichen Bereichen begleitet werden. Inwieweit die Vernetzung mit weiteren Akteuren ausserhalb der Schulen und Verwaltungen zusammenspielen, wurde nicht weiter vertieft. Es zeigt sich jedoch, dass auch Vereine eine massgebende Rolle spielen.

Da die vielen Projekte mehrheitlich umgesetzt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass die involvierten Stellen gut koordiniert sind. Konkret angesprochen wurde dies am Evaluationstag

jedoch nicht. Ein weiteres Merkmal einer guten Koordination zeigt sich nun auch in der Corona-Krise. Es ist ein gutes Zusammenspiel aller Verwaltungseinheiten und Akteure rund um die Bedürfnisse der Bevölkerung spürbar.

Systematisierung und Institutionalisierung: Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

Systematisierung und Institutionalisierung können aus Sicht der Gemeinde Reinach noch weiter optimiert werden, dessen sind sich die Verantwortlichen bewusst. Mit der Gestaltung eines Kinder- und Jugendleitbildes greift Reinach die Handlungsempfehlung von UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus der 2. Standortbestimmung auf.

Dank der Reflexion des Prozesses, der Ergebnisse und Möglichkeiten der Gemeinde, kann Reinach die Inhalte und den Prozess entsprechend anpassen. Ergebnisse fliessen in den weiteren Umsetzungsplan ein.

Reinach hat bereits erfahren, dass Projekte (Bestrebungen) der Kinderfreundlichkeit bei Mutationen ins Stocken geraten. Die vakante Stelle der Kinderbeauftragten hat einige Bestrebungen behindert. Reinach kann für eine nächste Phase durch die Bewilligung von Personalressourcen die brachliegenden Themen wieder aufnehmen.

Nicht eindeutig geregelt ist es, Schlüsselpersonen zu ersetzen. Bisher laufen alle Fäden bei der Leiterin des Prozesses zusammen, und es ist nicht garantiert, dass dies so ohne weiteres fortgeführt werden könnte.

Durch eine weitere Systematisierung und Institutionalisierung in der Folgephase kann davon ausgegangen werden, dass die Bestrebungen zur Kinderfreundlichkeit auch weiterhin personenunabhängig gemacht werden.

Nachhaltigkeit und Wirkung: Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehenbleibende, anhaltende Wirkung und haben einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte in Reinach sind mittel- bis langfristig festgelegt und schriftlich festgehalten. Die Projekte sind nicht statisch formuliert, sondern flexibel und lassen einen Handlungsspielraum zu, der allfällige zeitliche oder inhaltliche Veränderungen zulässt, ohne dass das jeweilige Projekt scheitert. Für den Aktionsplan III werden Projekte weitergeführt, die noch nicht abgeschlossen sind. Weitere Projekte kommen neu hinzu. Insgesamt sieht Reinach für den kommenden Aktionsplan III folgende Schwerpunkte (siehe auch Kapitel 7 «Herausforderungen»):

Bemerkungen zur Bewertung:

Die Verantwortlichen von Reinach zeichnen sich durch ein sehr hohes Engagement für die Gemeinde allgemein und für die Kinder- und Jugendlichen im Speziellen aus. Besonders hervorzuheben ist das vielfältige Angebot an Spielplätzen und das Engagement der Gemeinde und Schulen für die Kinder und Jugendlichen in all ihren Lebensbereichen.

Um noch kinder- und jugendfreundlicher zu werden, müssten – in Übereinstimmung mit eigenen Angaben – die Angebote noch mehr institutionalisiert werden, damit sie noch nachhaltiger werden. Die Gemeinde hat jedoch eine sehr gute Selbstreflexion, sodass sie ihre Ziele gut einschätzt. Durch den bald 10 Jahre dauernden Prozess ist ein roter Faden erkennbar sowie eine Steigerung der Kinderfreundlichkeit, sodass die Gemeinde zurecht stolz auf das Erreichte sein kann.

10. Empfehlung an die Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»

X	Rezertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Rezertifizierung (noch) nicht empfohlen
Kurze Begründung und falls (noch) nicht empfohlen, Bedingungen zur Erlangung der Rezertifizierung:	-

11. Erkenntnisse für die Gemeinden⁶

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Wo gibt es für die Gemeinde Verbesserungspotential aus der Sicht der Evaluatorin? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Der Frühbereich, insbesondere die *Frühe Sprachförderung*, steht noch nicht dort, wo es sich die Zuständigen wünschen. Einige Widerstände erfahren die Verantwortlichen in der Kooperation mit den Spielgruppen. Eine Offenheit gegenüber «Neuem» ist zu wenig gegeben. Hier empfiehlt die Evaluatorin konkretes Handeln, denn es geht hier nicht um Befindlichkeiten des Spielgruppenpersonals, sondern um das Wohl der Kinder.
- Die Zuständigen wünschen sich eine übergeordnete Koordinationsstelle für den Frühbereich. Die Gemeinde hat selber Ideen entwickelt, diesem Umstand gerecht zu werden – allenfalls mit einem Leistungsauftrag für Spielgruppen.
- Fast selbstverständlich laufen die Fäden bei der Leiterin der Initiative zusammen. Um zu gewährleisten, dass die Projekte auch Personen unabhängig weitergeführt werden können, empfiehlt es sich, einen entsprechenden Mechanismus zu entwickeln.
- Durch die erwarteten finanziellen Einschränkungen der Gemeinde könnten Projekte ins Stocken geraten oder nicht bewilligt werden. Kinderfreundlichkeit kann jedoch auch mit wenig(er) finanziellem Aufwand erhalten oder weitergeführt werden. Dies sollte gegebenenfalls ins Auge gefasst werden, bei Bedarf in Absprache mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

12. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein⁷

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Die Zuständigen von Reinach zum Thema «Kinderfreundliche Gemeinde» zeichnen sich durch eine gute Selbstreflexion aus und entwickeln Szenarien, welche am Evaluationstag angesprochen wurden.
- Für UNICEF Schweiz und Liechtenstein gilt es, in einer nächsten Phase zu prüfen, inwieweit die genannten Handlungsfelder aus dem Aktionsplan III umgesetzt werden können, insbesondere durch die finanziell angespannte Lage.

⁶Die „Erkenntnisse für die Gemeinden« fließen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen den Gemeinden als Hilfestellung dienen

⁷Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fließen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz und Liechtenstein als Hilfestellung dienen

Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde

Sichtbarkeit und Kommunikation

Die Gemeinde Reinach kann auf eine stetige Verbesserung und einen langen Prozess in Bezug auf die Kinderfreundlichkeit zurückblicken. Viele Errungenschaften werden selbstverständlich gelebt und dabei kaum sichtbar gemacht. So liegt in der Kommunikation über diese Fortschritte noch Potential. Aus diesem Grund hat die Gemeinde Reinach Massnahmen zu einer aktiven Information und Kommunikation im Aktionsplan III formuliert. Eine kind- und zielgruppengerechte Kommunikation kann über verschiedene Kanäle erzielt werden. Folgende mögliche Kanäle sind zu erwähnen:

- Website, Amtsblatt
- Soziale Medien
- Bewusste Platzierung von Artikeln in der Lokalzeitung
- Eingabe von Fallbeispielen auf der Website von UNICEF Schweiz und Liechtenstein: <https://www.unicef.ch/de/unsere-arbeit/schweiz-liechtenstein/kinderfreundliche-lebensraeume/fallbeispiele>
- Prominentes Monitoring und Übersicht mit Indikatoren zu laufenden Projekten für Kinder und Jugendliche (z.B. Prozentangabe der Reinacher Kinder, die durch Projekte erreicht werden, Anzahl erfolgreicher Projekte, etc.)
- Kindergemeindekarte oder Kinderagenda

Verankerung der Kinderfreundlichkeit

Der Aktionsplan III wurde auf Basis einer Umfrage zu den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen erarbeitet. Die Behörden und die Verwaltung der Gemeinde Reinach zeigen eine anhaltend kinderfreundliche Ausrichtung des politischen Handelns. Die Entwicklungen in der Gemeinde widerspiegeln sich in den erreichten Zielsetzungen des Aktionsplans II. Besonders erwähnenswert ist die intersektorale und interdisziplinäre Arbeitsgruppe «Kinderfreundliche Gemeinde», welche eine entwickelnde und koordinierende Scharnierfunktion in der Verwaltung einnimmt. Zudem stellt die Funktion eines/einer Kinderbeauftragten das Monitoring über die gesamten Prozesse des Aktionsplans sicher. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass eine Erhöhung der Stellenprozentage des/der Kinderbeauftragten der Gemeinde Reinach förderlich wäre, um Massnahmen zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit noch mehr voranzutreiben und diese noch stärker in der Gemeinde zu verankern. Sowohl die Arbeitsgruppe als auch der/die Kinderbeauftragte sind wichtige Institutionen und tragen zu einer nachhaltigen Verankerung der Kinderfreundlichkeit in Reinach bei. Widerspiegelt wird diese Verankerung ausserdem im geplanten Kinder- und Jugendleitbild. Der Erarbeitungsprozess wie auch die daraus hervorgehenden Leitlinien für die Gemeinde dienen als Orientierung und Legitimation für die behördlichen Tätigkeiten. Das Leitbild kann ausserdem eine gute Basis bilden, um ein gemeinsames Verständnis sowie verbindliche Regeln in Bezug auf die Partizipation zu schaffen. Es ist der Gemeinde Reinach zu empfehlen, weiterhin die systematische Regelung der Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in den relevanten Handlungsfeldern anzustreben, mit dem Ziel, diese auch rechtlich zu verankern.

In Bezug auf die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen ist erwähnenswert, dass auch generationsübergreifende Projekte im Aktionsplan III der Gemeinde Reinach Platz finden. Die Kampagne zum Thema Klimawandel hat dabei grosses Potential. Die geplanten Massnahmen sind ausbaubar und es empfiehlt sich, weitere Massnahmen anzustreben, die Generationen zusammenbringen. Falls die Schüler/-innen daran Interesse haben, könnten sie selbst Aktionen planen und durchführen, die die breite Bevölkerung ansprechen. Auf der Plattform «Voices of Youth» teilen junge Menschen aus der ganzen Welt, wie sie aktiv werden in der Bekämpfung des Klimawandels und in anderen sozialen Bereichen: <https://www.voicesofyouth.org/climate-action>

Qualität Kinderfreundlicher Lebensräume

Damit eine hohe Qualität Kinderfreundlicher Lebensräume von allen Beteiligten in der Gemeinde (privat und öffentlich) eingefordert werden kann, ist eine klare Definition davon nötig, was unter Kinderfreundlichen Lebensräumen zu verstehen ist. Dazu empfiehlt es sich, eine interne Handhabung mit einfachen Grundsätzen und Literatur oder Grundlagen zu definieren. Folgende Elemente Kinderfreundlicher Lebensräume sind Beispiele davon, was in solchen Grundsätzen aufgenommen werden kann und nicht abschliessend:

- Autonom erreichbar und gut zugänglich für Kinder jeder Altersklasse
- Partizipativ erarbeitet (direkt oder zumindest indirekt)
- Gestaltbarkeit und Aneignung durch Kinder und Jugendliche
- Naturnah
- Interaktionsmöglichkeiten mit anderen Kindern
- Gefahrlos

Folgende Literatur kann ausserdem empfohlen werden:

- UNICEF Handbuch Gestaltung von Kinderfreundlichen Lebensräumen:
<https://www.unicef.ch/de/unsere-arbeit/schweiz-liechtenstein/kinderfreundliche-lebensraeume>
- QuAKTIV, Praxishilfe «Naturnahe Freiräume für Kinder und mit Kindern planen und gestalten»: <http://www.quaktiv.ch/>

Kindesanhörung

Mit dem Projekt zur Evaluation der Abläufe in der Kindesanhörung, um daraufhin Qualitätsstandards zu entwickeln, greift die Gemeinde Reinach ein aktuelles und wichtiges Thema auf. Sehr wertvoll wäre in dieser Hinsicht eine anschliessende Weitergabe der Erkenntnisse zum Thema Anhörung im Kinderschutz und Recht auf Information an andere Behörden, wie beispielsweise die Schulbehörden, Personen aus dem Gesundheitsbereich und andere Fachpersonen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Anhang 2: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis

Teilnehmende der Gemeinde:

Doris Auer: Leiterin Kultur und Begegnung

Remo Saner: Gemeinde, Abteilung Raumplanung, Städtebau, Bauten und Sport

Marc Bayard: Leiter Umwelt und Energie

Oliver Sprecher: Leiter Koordination Bildung / Gesamtschulleiter Primarstufe

Daniel Liechti: Frühbereich, Leiter Bevölkerungsdienste und Sicherheit

Rolf Stauffer: Gemeinde, Soziales, Projekte und Planung

Dokumente:

Abschlussbericht Reinach

Aktionsplan I Reinach

Aktionsplan II Reinach

Aktionsplan-III-Antrag

Bericht_181002_da_ZwischenberichtUNICEF_ev

Evaluationsbericht 1. Zertifizierung

Evaluationsbericht 2. Zertifizierung

Selbstevaluation 2016

Standortbestimmung1 Reinach_Final

Standortbestimmung2 Reinach BL_2019

Links:

<https://www.reinach->

[bl.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/detail/detail.php?i=193&navid=207666207666](https://www.reinach-bl.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/detail/detail.php?i=193&navid=207666207666)